

extra generationen

Eine Beilage der
«Schaffhauser Nachrichten»

FREITAG
20. MAI 2016
Schaffhauser Nachrichten



Begehung im Quartier Niklausen: «jüngere Generationen haben auch ihre Probleme, aber sie sind bis jetzt nicht gefragt worden», merkte Bruno Braun (rechts) an.

Bild Ulrich Schweizer

Ein Quartier für Alt und Jung

SCHAFFHAUSEN Rund 80 Interessierte nehmen an der Begehung des Quartiers Niklausen am Mittwochnachmittag teil. Es ist dies, nach den Touren in Herblingen und auf der Breite, der dritte Rundgang dieser Art in Schaffhausen. «Obwohl dieses Quartier kleiner ist, haben sich ebenso viele angemeldet wie in Herblingen und auf der Breite», stellt Stadtrat Simon Stocker erfreut fest. Man habe nicht einfach gewürfelt, sondern sich gut überlegt, welches Quartier man jetzt für eine Begehung wähle. Es gehe darum die Leute, insbesondere auch sogenannte vulnerable Leute zu erreichen, Alleinstehende und Menschen mit Migrationshintergrund, und mitwirken zu lassen.

«Wir werden das ganze Quartier in Augenschein nehmen», sagt Theo Deutschmann, Leiter des Kompetenzzentrums für Lebensqualität Schönühl. Neun Gruppen machen sich auf den Weg, jede begleitet von einer Moderatorin oder einem Moderator,

die oder der Fragen stellt, die von der Stelle für Quartierentwicklung unter der Leitung von Beatrice Laube vorbereitet worden sind. Die Antworten werden aufgezeichnet und anschliessend ausgewertet. «Die Senioren sind die Experten ihrer Lebenswelt», stellt Janina Drews, Fachfrau für Quartierentwicklung, fest. «Sie haben das Insiderwissen, können uns mehr Tipps geben als irgendjemand sonst, damit wir das Quartier durch ihre Brille sehen lernen.» Luka Voinovic, Mitarbeiter in Ausbildung, fügt hinzu: «Die Fragen, die vorbereitet wurden, betreffen Versorgungslage, Mobilität und Sicherheit, den öffentlichen Verkehr und die sozialen Kontakte.»

Pfarrerin Beatrice Heieck-Vögelin führt die Gruppe 3 auf den Rundgang, Doris Isenschmid zeichnet die Antworten der neun Teilnehmenden auf. Der Weg führt vom Schönühl aus vorbei am ehemaligen Restaurant Fernblick auf einem Privatweg bis zur ersten Sta-

An der Begehung im Quartier Niklausen hatte die ältere Generation das Sagen – doch es wurde ausdrücklich darauf hingewiesen, dass man die Jungen ebenso anhören müsse.

VON ULRICH SCHWEIZER

tion. Die Stimmung ist gut, man fühlt sich ein wenig wie auf einem Postenlauf. Seit 40 Jahren lebe es nun in diesem Quartier, erzählt das Ehepaar Amstutz. Rös Amstutz, geborene Baumann, sogar noch länger: Ihre Eltern führten in den 30er- und 40er-Jahren das Restaurant Alpenblick, das früher direkt am Niklausenplatz lag, neben der Metzgerei Hürlimann. «Einen Teil der Gartenwirtschaft hat mein Vater verkauft, darauf baute Rüegg das Wohnhaus mit dem Milchladen, der dann von Beeler und später von Hausheer übernommen wurde», erzählt sie.

Wie versorgen Sie sich mit dem Alltäglichen?, lautet die erste Frage. «Mit dem Velo hinunter in die Grube, wenn's geht – aber der Niklausenstieg ist zu steil, um schwer beladen hinaufzusteigen – mit dem Auto nach Herblingen – mit dem Trolleybus, zum Teil bis in die Migros Neuhausen, weil sie direkt bei der Bushaltestelle liegt», wird aus der Gruppe geantwortet.

Ein Quartierlädeli im Schönühl? Das wird einhellig abgelehnt – es wäre zu schlecht erschlossen. Fazit: Man ist auf Bus und Autos angewiesen, weil es keine Einkaufsmöglichkeit mehr gibt im Quartier. Und ein Tipp macht die Runde: Neben der Coop-Filiale im Gruben gebe es seit ein paar Wochen ein neues, privates Café – ausprobieren!

Weitere Fragen betreffen Sicherheit und Beleuchtung – Eis und Schnee bleibe auf den Trottoirs zu lange liegen, wird kritisiert – und den öffentlichen Verkehr. Sehr gelobt wird da der Trolleybus sowie die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Chauffeure.

«Wenn es dann eine Begehung für die Jungen im Quartier gibt, kommen wir sicher auch, um zu erfahren, was sie sich wünschen!», bemerkt Quartierbewohner Bruno Braun. «Jetzt haben wir ja bloss für uns gesprochen.»

PS: Die Nachbesprechung dieser Begehung findet am 8. Juni von 14 bis 16 Uhr statt.

Seite 3
Pro Senectute: alte Schüler, junge Lehrer
Vom Umgang mit Smartphone und iPad

Seite 4
KMU-Betriebsübergabe
Fitte Firmen sind im Vorteil

Seite 5
Vermögensbildung in schwierigen Zeiten
Aufbauen, sichern und weitergeben